

Editorial

Die Börsenbaisse der Jahre 2000 und 2001 hat die Vorsorgewelt nachhaltig erschüttert. Noch immer befinden sich einige Vorsorgeeinrichtungen in einer Unterdeckung. Im Jahr 2005 hat die Börse zum Glück angezogen, auch die Prognosen sind günstig. Und schon verteilen die ersten Anbieter wieder Überschüsse, verzinsen die Altersguthaben höher und beglückwünschen sich zu hohen Renditen. Den Versicherten sei es gegönnt. Vor allem, wenn hinter dieser Offenheit zur Schau getragenen Grosszügigkeit ebenso grosszügige Reserven oder risikoarme Kapitalanlagen stehen. Warnen muss man jedoch bei Vorsorgeträgern, die noch keine ausreichende Wertschwankungsreserve geäuft haben und zudem hohe Aktienquoten halten. Hier kann man für die Versicherten nur hoffen, dass die Börse ihren Aufwärtstrend noch lange weiterverfolgt. Wir von TRANSPARENTA halten nichts von kurzfristig werbewirksamen Versprechen, die wir später unter geänderten Umständen nicht erfüllen können. Als verantwortungsbewusster Vorsorgeträger ziehen wir die langfristige finanzielle Stabilität dem kurzfristigen Profilierungsstreben vor. Für uns geht Sicherheit vor Rendite, und Überschüsse können erst dann verteilt werden, wenn ausreichende Reserven gebildet sind. Denn die berufliche Vorsorge muss den Versicherten in guten und in schlechten Börsenjahren Konstanz und Sicherheit bieten.

Auf weiterhin klare Perspektiven
Dr. Martin Wechsler
Vizepräsident des Stiftungsrates

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2005

Die Sammelstiftung ist im Jahr 2005 weiter gewachsen und erzielte wiederum eine attraktive Anlagerendite.

TRANSPARENTA hat im vergangenen Geschäftsjahr ihr Volumen weiter erhöht und versichert per Januar 2006 bereits 2007 Personen aus 97 Unternehmen. Somit stieg die Anzahl der angeschlossenen Unternehmen um 52%. Das verwaltete Vorsorgevermögen liegt nun bei 170 Mio. Franken und ist damit mehr als doppelt so hoch wie Ende 2004. Die erwirtschaftete Anlagerendite betrug im Jahr 2005 nach Abzug aller Kosten 9.08% zeitgewichtet (8.87% geldgewichtet)*. Zusätzlich zum BVG-Mindestzinssatz von 2.5% erhielten die angeschlossenen Vorsorgewerke eine Überschussrendite von 6.37% (geldgewichtet) in ihre individuelle Wertschwankungsreserve gutgeschrieben. Den ausführlichen Geschäftsbericht 2005 publizieren wir Mitte 2006. Er dokumentiert die Entwicklungen und Resultate des vergangenen Geschäftsjahres ausführlich und übersichtlich. Zudem erhalten die angeschlossenen Vorsorgewerke eine detaillierte Aufstellung ihres individuellen Jahresergebnisses.

Individuelle Jahresrechnung

Bei TRANSPARENTA profitiert jedes Vorsorgewerk unmittelbar und nachhaltig von den erzielten Kapitalerträgen. Denn die Bildung von Wertschwankungsreserven sowie die Verteilung von Überschüssen erfolgt individuell pro Vorsorgewerk.

TRANSPARENTA führt für jedes Vorsorgewerk ein eigenes Konto und weist mittels individueller Jahresrechnung Reserven, Renditen und Überschüsse detailliert aus. Bis die vorgesehene Wertschwankungsreserve von 10% gebildet ist, verzinsen wir die Altersguthaben zum Mindestsatz von 2.5%. Sobald die Reserve eines Vorsorgewerks 10% beträgt, entscheidet es selbst, ob es Überschüsse als freie Mittel äufnet oder in Form höherer Zinsen resp. reduzierter Beiträge an die Versicherten weitergibt. Vorsorgewerke, die seit 2004 bei TRANSPARENTA sind, verfügen schon heute über Wertschwankungsreserven von etwa 9%. Ihr Reservetopf ist also beinahe voll, und sie können bei weiterhin guten Kapitalerträgen bereits im nächsten Jahr Überschüsse verteilen.

TRANSPARENTA verteilt die erzielten Kapitalerträge vollständig, sie weist sämtliche Kosten und Renditen exakt aus. Die Mittelflüsse sind klar nachvollziehbar und die Ergebnisse nicht durch versteckte Kostenpositionen oder Quersubventionierungen beschönigt. Pro Vorsorgewerk werden die Wertschwankungsreserven separat geäuft und somit auch nicht „verwässert“, wenn neue Vorsorgewerke eintreten. Zudem erhält jedes Vorsorgewerk sein gesamtes Kapital – inklusive aller Überschüsse und Wertschwankungsreserven – wenn es TRANSPARENTA verlässt.

*Erläuterungen zur Unterscheidung von zeit- und geldgewichteter Performance finden Sie auf der Innenseite rechts.

In der beruflichen Vorsorge ist langfristiges Denken gefragt

Der langjährige Leiter der BVG-Aufsichtsbehörde präsidiert seit Beginn des Jahres den Stiftungsrat von TRANSPARENZA. Christoph Meier zur Sicherheit in der beruflichen Vorsorge und die wichtigsten Herausforderungen im laufenden Jahr.

? *Das Thema Sicherheit in der beruflichen Vorsorge ist gegenwärtig ein häufiger Diskussionspunkt. Was macht für Sie die Sicherheit einer Vorsorgeeinrichtung aus?*

! Die berufliche Vorsorge ist ein langfristiger und komplexer Prozess. Die Zusammenhänge sind vielschichtig und deshalb kann man Sicherheit nicht an beliebigen Einzelfaktoren festmachen. Schlussendlich müssen alle Bereiche über mehrere Jahrzehnte optimal funktionieren und ausgewogen zusammenspielen. Dann kann man von Sicherheit sprechen.

Natürlich ist bei einem langfristigen Sparprozess die Vermögensanlage zentral. Hier braucht es klare Richtlinien, sauber strukturierte Prozesse und die entsprechenden Kontroll- und Frühwarnsysteme. Doch genauso wichtig sind kompetente Organe, zweckmässige Abläufe, realistische versicherungstechnische Grundlagen, konsequente Risikoselektion und Case Management, um nur einige Beispiele zu nennen.

? *Wie wird TRANSPARENZA diesen Anforderungen gerecht?*

! TRANSPARENZA bietet als relativ junge Stiftung zwei wesentliche Vorteile: Sie konnte ohne Altlasten starten und sämtliche Erfahrungen aus beinahe 20 Jahren BVG in ihr Konzept integrieren.

Unsere Vorsorgelösung basiert auf der Fachkompetenz und langjährigen Berufspraxis aber auch auf dem persönlichen Engagement aller Mitglieder des Stiftungsrates,

der Anlagekommission, der Geschäftsführung und Verwaltung.

Bei der Kapitalanlage setzen wir auf disziplinierte Prozesse sowie risikoarme und kosteneffiziente Instrumente. Um die natürlichen Auf- und Abbewegungen der Börsenkurse auszugleichen, baut TRANSPARENZA für jedes Vorsorgewerk zuerst eine komfortable Wertschwankungsreserve auf. Erst dann dürfen Überschüsse verteilt werden. Die versicherungstechnischen Risiken „Tod und Invalidität“ minimieren wir durch strenge Annahmekriterien.

Zudem beugen wir Erwerbsunfähigkeitsfällen vor, indem wir die betroffenen Personen durch aktives Case Management möglichst frühzeitig in den Betrieb reintegrieren. Der technische Zinssatz ist mit 3% so angesetzt, dass die Rentenfinanzierung gesichert und nicht von hohen Kapitalerträgen abhängig ist. Diese und viele weitere Massnahmen bedeuten für unsere angeschlossenen KMU und Versicherten Sicherheit in doppelter Hinsicht: Eine langfristig verlässliche Vorsorge bei konstant günstigen Konditionen.

Unsere offene Kommunikationspolitik bietet den angeschlossenen Betrieben, den Versicherten und allen Interessierten umfassend Einblick in sämtliche Geschäftsabläufe. Zudem versuchen wir die komplexen Sachverhalte der beruflichen Vorsorge für die Betroffenen, sprich Arbeitgeber und Versicherte, so übersichtlich und verständlich wie möglich aufzuzeigen. Sie sollen sich jederzeit umfassend über ihre berufliche Vorsorge informieren können und zwar so, dass für sie auch die Hintergründe

und Zusammenhänge klar nachvollziehbar sind. Denn uneingeschränkte Transparenz ist für uns ein Zeichen der Vertrauenswürdigkeit und damit der grösste Sicherheitsgarant.

? *Worin sehen Sie im laufenden Geschäftsjahr die grössten Herausforderungen für TRANSPARENZA?*

! Offenbar ist das Geschäft mit der 2. Säule wieder interessanter geworden. Viele Anbieter versuchen beinahe um jeden Preis ihr Volumen zu erhöhen. Deshalb wird oftmals mit günstigen Prämien und hohen Renditeversprechen um neue Anschlüsse geworben und zudem die Risikoselektion vernachlässigt. Es wird für uns sicher nicht immer einfach sein, dem zunehmenden Wettbewerbsdruck standzuhalten. Doch im Interesse unserer bestehenden Kunden halten wir konsequent an unserem Konzept fest. Wir betrachten die berufliche Vorsorge auch hinsichtlich unserer Wachstumsziele langfristig – ebenso wie unsere Leistungsversprechen und Konditionen.

? *Sie leiteten die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Basel-Stadt während 16 Jahren. Welche Erfahrungen und Erkenntnisse sind aus dieser Sicht in Punkto Sicherheit die wichtigsten?*

! Als ich damals die Leitung der Aufsichtsbehörde übernahm, befand sich die berufliche Vorsorge im Aufbau. Die Abläufe in den Vorsorgeeinrichtungen waren für die angeschlossenen Firmen meist nicht nachvollziehbar. Als wichtigste Masszahl galt die Höhe der Verzinsung von Altersguthaben. Reserven zur Abfederung von Kursverlusten an den Börsen wurden kaum gebildet. Als Folge davon gerieten viele Vorsorgeeinrichtungen in den Jahren 2000 bis 2003 in eine Unterdeckung. Erfahrungsgemäss ist es deshalb zwingend, pro Vorsorgewerk eine eigene Buchhaltung und angemessene Wertschwankungsreserven zu führen.

Gelebte Parität im Stiftungsrat

Im Stiftungsrat von TRANSPARENZA wechseln sich jährlich ein Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter als Präsident und Vizepräsident ab. Im Jahr 2006 obliegt der Vorsitz dem Arbeitnehmerkreis.



Dr. Christoph Meier
Präsident des Stiftungsrates 2006



Dr. Martin Wechsler
Vizepräsident des Stiftungsrates 2006

■ Seit der Gründung von TRANSPARENZA repräsentiert ihr Stiftungsrat Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter und damit deren Interessen gleichermassen. Mit Beginn des Jahres 2005 wurde die Parität im Stiftungsrat vollständig umgesetzt. Je drei Arbeitgeber und Arbeitnehmer führen die Stiftung, das Präsidium alterniert im jährlichen Rhythmus. So übernahm zu Beginn des Jahres 2006 Dr. Christoph Meier den Vorsitz im obersten Organ der Sammelstiftung. Der bisherige Präsident, Dr. Martin Wechsler, gehört dem Stiftungsrat im Jahr 2006 als Vizepräsident an.

Dr. Christoph Meier hat 1970 sein Jura-Studium an der Universität Basel abgeschlossen und anschliessend das

Advokatur- und Notariatsexamen im Kanton Solothurn absolviert. Nach seiner Tätigkeit als Departementssekretär im Justizdepartement Basel-Stadt leitete er 16 Jahre lang die BVG-Aufsichtsbehörde. 1986 übernahm er die Funktion des Strafgerichtspräsidenten im Kanton Basel-Stadt. Zudem war Christoph Meier während vieler Jahre Präsident des Beamtenverbandes Basel-Stadt.

Heute arbeitet er als selbständiger Rechtsanwalt und Advokat und ist in diversen Organen privater und öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen tätig. Seit der Gründung von TRANSPARENZA vertritt er als Mitglied des Stiftungsrates die Arbeitnehmerinteressen.

Neues Personalvorsorge- und Organisationsreglement

*Die seit Beginn des Jahres geltenden Neuregelungen sind ins Reglement integriert.
Es steht im Internet zum Download bereit.*

■ Die 1. BVG-Revision erforderte auch die Neufassung unseres Personalvorsorge- und Organisationsreglements. Die materiellen Änderungen haben wir bereits anfangs 2005 vollständig umgesetzt. Mit dem 3. Verordnungspaket zur 1. BVG-Revision traten per 1. Januar 2006 weitere Regelungen in Kraft. Diese betreffen vor al-

lem den Begriff der Vorsorge, den Einkauf sowie das Mindestalter für den vorzeitigen Altersrücktritt.

Das neue Personalvorsorge- und Organisationsreglement steht im Internet unter www.transparenta.ch/kundenservice zum Herunterladen bereit.

Erfreuliches Ergebnis bei den Kapitalanlagen

TRANSPARENZA erwirtschaftete im Jahr 2005 einen beachtlichen Kapitalertrag und beweist damit erneut: Sicherheit und Rendite schliessen einander nicht zwangsläufig aus.

■ Im Jahr 2005 betrug die zeitgewichtete Rendite auf dem verwalteten Vorsorgekapital 9.08 % (8.87 % geldgewichtet)*. Die gesamten Kosten dafür lagen mit knapp 0.25 % des Vermögens ausgesprochen tief. Damit erzielte TRANSPARENZA wiederum ein sehr attraktives Gesamtergebnis ihrer Anlagentätigkeit. Dies mit

wesentlich geringerem Aufwand und deutlich höherer Sicherheit als andere Sammelstiftungen. Während des gesamten Jahres 2005 erhöhte die Anlagekommission die Sicherheit der Vorsorgegelder mit zusätzlichen Massnahmen: Die Laufzeit auf dem Obligationenportfolio wurde verkürzt, um das Risiko eines starken Zinsanstiegs abzu-

federn. Zusätzlich sicherten Put-Optionen ab Mitte des Jahres die Hälfte und ab Herbst das gesamte Aktienportfolio gegen mögliche Kursverluste ab. Unabhängig von diesen temporären Zusatzmassnahmen reduziert TRANSPARENZA die natürlichen Risiken der Kapitalanlage systematisch (siehe untenstehender Artikel).

*Erläuterungen zur Unterscheidung von zeit- und geldgewichteter Performance finden Sie auf der rechten äusseren Seite.

Zehnmal mehr Sicherheit

Dank dem hoch entwickelten Anlagekonzept sind die Vorsorgegelder bei TRANSPARENZA besonders gut aufgehoben. Gleichzeitig profitieren die Versicherten von attraktiven Kapitalerträgen.

■ Anders als die AHV finanziert die berufliche Vorsorge die aktuell fälligen Rentenleistungen nicht aus den laufenden Beiträgen. Im BVG sparen die Versicherten ihr Alterskapital durch einen planmässigen Prozess an. Gemeinsam mit ihren Arbeitgebern finanzieren sie so die eigenen Leistungen vor. Deshalb kommt der Vermögensverwaltung in der beruflichen Vorsorge ein besonders hoher Stellenwert zu. Denn das Alterskapital muss langfristig erhalten und zudem angemessen verzinst werden. Dafür sorgt TRANSPARENZA mit einem sicherheitsorientierten Anlagekonzept, welches unter anderem auf den folgenden Grundsätzen beruht:

1. Das sicherheitsorientierte Anlagekonzept basiert auf klar strukturierten Prozessen.

2. Der in der Anlagestrategie festgelegte Aktienanteil beträgt 25 % des Gesamtportfolios. Im Vergleich zu Pensionskassen mit einem Aktienanteil von bis zu 50 %, beschränkt dies zwar in sehr guten Aktienjahren das Gewinnpotential. Jedoch reduzierte es auch die Verlustgefahr in Crashjahren wie 1987 oder 2000/2001 erheblich.

3. Das Vorsorgekapital ist gezielt über verschiedene Anlagekategorien verteilt. Wertschwankungen in einzelnen Teilen des Portfolios können so durch andere Anlagekategorien ausgeglichen werden.

4. Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien investiert TRANSPARENZA in breit diversifizierte Indexinstrumente. Diese gezielte Streuung des Portfolios über den Gesamtmarkt eliminiert Risiken, die entstehen, wenn man „alles auf eine Karte“ setzt oder grosse Positionen einzelner Titel hält.

5. TRANSPARENZA hält ausschliesslich schnell liquidierbare Anlagen. So kann in Krisensituationen rasch und zu fairen Preisen gehandelt werden.

6. TRANSPARENZA arbeitet nur mit erstklassigen Gegenparteien zusammen.

7. Aus langjähriger Erfahrung entscheidet die Anlagekommission im Zweifelsfall stets im Sinne der Sicherheit und gegen verlockende Renditechancen mit hohen Risiken.

8. Die gesamten Kapitalanlagen sind bei der UBS AG als zentrale Depotstelle hinterlegt. Das renommierte Schweizer Finanzinstitut garantiert die sichere Verwahrung der Vorsorgegelder. Zudem übt die UBS neben Anlagekommission, Stiftungsrat und Kontrollstelle eine zusätzliche Überwachungsfunktion für die Umsetzung aller gesetzlichen Anlagevorschriften aus.

9. TRANSPARENZA verzichtet auf zusätzliche Erträge aus dem üblichen Verleih von Wertpapieren (Securities Lending). Damit eliminiert sie auch das Verlustrisiko beim – sehr unwahrscheinlichen – Zusammensturz des internationalen Finanzsystems.

10. Die monatliche Publikation der Anlageentscheide und -resultate stellt sicher, dass die angeschlossenen Arbeitgeber und Versicherten die Anlagentätigkeit laufend mitverfolgen können.

IMPRESSUM

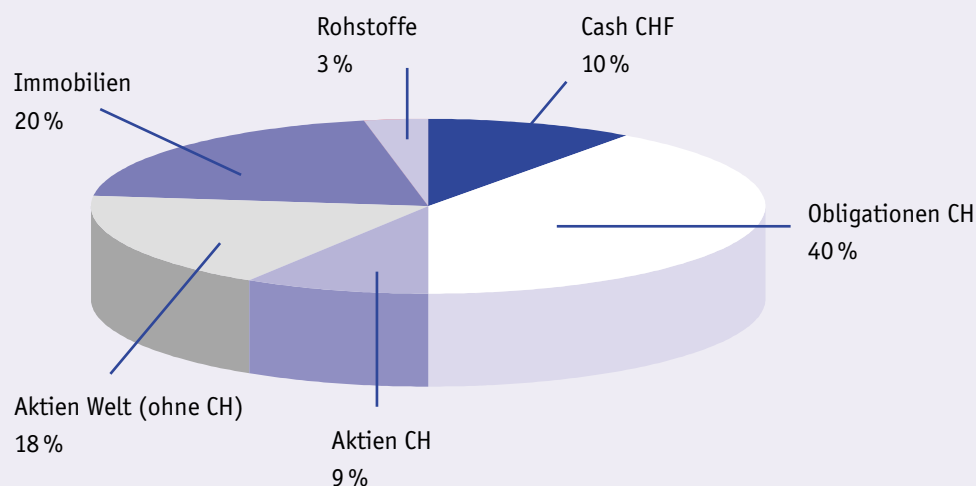
Herausgeber: **TRANSPARENZA**
Sammelstiftung für berufliche Vorsorge
Hauptstrasse 105, CH-4147 Aesch
Tel. 061 756 60 80, Fax 061 756 60 10
E-Mail info@transparenta.ch
Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Martin Wechsler, Vizepräsident des Stiftungsrates
Redaktion: Brigitte Stefanetti

Gesamtpformance 2004/2005

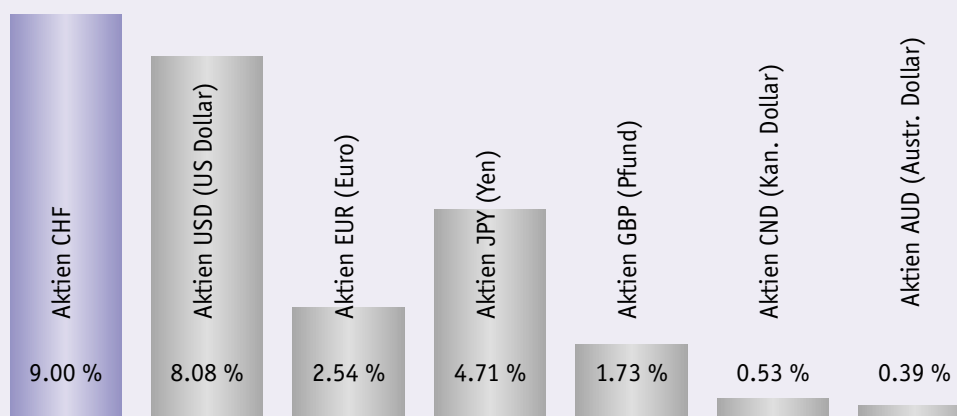
	2004	2005
Bruttoperformance*	5.05 %	9.33 %
Vermögensverwaltungskosten	0.20 %	0.25 %
Nettoperformance*	4.85 %	9.08 %
BVG Mindestzins	2.25 %	2.50 %
Renditeüberschuss	2.60 %	6.58 %

* zeitgewichtet, gemäss Swiss Performance Presentation Standards

Aktuelle Anlagestruktur nach Kategorien (Ende Februar 2006)



Aktuelle Struktur der Aktienanlagen nach Märkten (Ende Februar 2006)



Performance nach Anlagekategorien*

Anlagekategorie	2004		2005		seit 1. Januar 2004	
	Benchmark	TRANSPARENZA	Benchmark	TRANSPARENZA	Benchmark	TRANSPARENZA
Cash CHF	0.45 %	-2.74 %	0.79 %	-0.99 %	1.24 %	-3.70 %
Aktien Welt (ohne CH)	1.76 %	3.89 %	24.41 %	22.91 %	26.60 %	27.69 %
Aktien CH	4.64 %	3.37 %	36.11 %	28.91 %	42.43 %	33.25 %
Immobilien	3.93 %	11.69 %	4.35 %	8.11 %	8.45 %	20.75 %
Obligationen CH	4.02 %	2.25 %	3.15 %	2.11 %	7.30 %	4.41 %
Gesamtportfolio	3.18 %	4.85 %	9.72 %	9.08 %	13.21 %	14.37 %

* zeitgewichtet, gemäss Swiss Performance Presentation Standards

Erläuterungen zur Performance der einzelnen Anlagekategorien 2005

Die Differenz zwischen der Performance der Cash Anlagen von -0.99 % und dem massgebenden Vergleichsindex (Benchmark) von 0.79 % entsteht, weil diese Anlagekategorie den Grossteil der Kosten für die Vermögensverwaltung trägt. Die Underperformance der in- und ausländischen Aktienanlagen ergibt sich hauptsächlich aus den Kosten für die Kursabsicherungen. Geschickte Über- und Untergewichtungen von einzelnen Ländern kompensierten bei den ausländischen Aktienanlagen die Absicherungskosten zum Teil. Die Immobilienanlagen schnit-

ten dank der Zusammensetzung mit Indexzertifikaten auf Immobilienfonds und Immobilienaktien deutlich besser ab als ein traditionelles Immobilienportfolio. Die im Vergleich zur Benchmark tiefere Rendite der Obligationenanlagen resultiert aus der durchschnittlich kürzer gehaltenen Laufzeit der Obligationen als im Benchmarkportfolio. Dies reduzierte zwar die Rendite aber auch das Verlustrisiko bei einem markanten Zinsanstieg deutlich.

Zeit- und geldgewichtete Performance

Die **zeitgewichtete Performance** ist die von den Swiss Performance Presentation Standards empfohlene Berechnungsart. Sie dient dem Leistungsvergleich zwischen den Anbietern untereinander und der aktuellen Anlagestrategie von TRANSPARENZA mit dem Vergleichsindex. Während die zeitgewichtete

Performance Kapitalzu- und -abflüsse eliminiert, berücksichtigt die **geldgewichtete Performance** diese Effekte. Deshalb kann die geldgewichtete Performance höher oder tiefer sein als die zeitgewichtete Performance. Dies ist abhängig von den Börsenkursen zum Zeitpunkt der Kapitalzu- oder -abflüsse.